V. Veröffentlichungen und Arbeitsberichte der Sektionen und Institute

An die Spitze der mannigfaltigen Veröffentlichungen, die uns auch im vergangenen Jahre möglich geworden sind, gehört die Vereinsschrift, welche den Mitgliedern im Laufe des Monates August 1932 zugegangen ist, aus der Feder des Herrn Präsidenten:

Heinrich Finke, Internationale Wissenschaftsbeziehungen der Görres-Gesellschaft. Vier Briefe: Bäumker und Scheler an Hertling. Korrespondenz Grauert-Heigel 1901. 60 S.

Die Sektionen und Institute berichten wie folgt:

1. Das Historische Jahrbuch

wird seit 1. Januar 1932 in der Druckerei J. P. Bachem in Köln gedruckt. In dem Geschäftsjahr, das dem Jahresbericht untersteht, erschienen folgende Aufsätze: Philipp August Becker, Vom christlichen Hymnus zum Minnesang; Wilhelm Koppers, Was ist und was will die völkerkundliche Universalgeschichte?; Eduard Eichmann, Die „formula professionis" Friedrichs I.; Heribert Chr. Scheeben, Der literarische Nachlaß Jordans von Sachsen; Georg Brandhuber, J. M. Sailers Rechtfertigung gegen die Anklagen des hl. Klemens Maria Hofbauer; Germain Morin, Un groupe de martyrs goths; Konrad Lübeck, Die Fuldaer Abtswahlen des Jahres 1148. Das dritte Heft wurde Sebastian Merkle zum 70. Geburtstag gewidmet und erschien auch gesondert unter dem Titel „Papsttum, Kirchenreform, Reichskirche", mit einem Vorwort des Herausgebers. Das Heft konnte zum 28. August dem Jubilar überreicht werden. Die einzelnen Beiträge beziehen sich auf die wesentlichen Arbeitsgebiete Merkles: Das Konzil von Trient und das theologische Studium (Arthur Allgeier), Das Konzil von Trient und die Reform des Kardinalkollegiums unter Pius IV. (Joachim Birkner), Francisco Toledo in kaiserlichen Diensten (Gottfried Buschbell), Die römische Kurie und das Reich unter Karl VII. (Leo Just), Des Exorzisten Gaßner Tätigkeit im Jahre 1774 (Georg Pfeilschifter), Differenzierungen in der katholischen Restauration in Österreich (Eduard Winter). Merkles Arbeit an der Tridentinum-Ausgabe der Görres-Gesellschaft wird von Hubert Jedin gewürdigt. Untersuchungen zur mittelalterlichen Papstgeschichte steuerten bei Eduard Eichmann und Heinrich Finke.

Funk.

2. Das Philosophische Jahrbuch

Die vier letzten Nummern des Philosophischen Jahrbuchs, die zusammen 534 Seiten zählen, enthalten 15 Abhandlungen, von denen sieben auf die systematische Philosophie und acht auf die Geschichte der Philosophie entfallen. Die Titel der Abhandlungen sind folgende:

J. Bisson, Die Willensfreiheit bei Alexander von Hales; H. Dingler, Über die Stellung von Nicolas Oresme in der Geschichte der Wissenschaften; J. Engert, Das Prinzip des zureichenden Grundes; K. Friedemann, Das Gespenst des Relativismus; K. Friedemann, Die ethischen Anschauungen der deutschen Romantik; J. Geßner, Die Abstraktionslehre in der Scholastik bis Thomas von Aquin mit besonderer Berücksichtigung des Lichtbegriffes; H. v. Lanzenauer, Die Philosophie und ihr Problem; M. Horten, Religion und Ethik; L. Jansen S. J., Naturphilosophie und Naturwissenschaften; W. Keilbach, Zu Husserls phänomenologischem Gottesbegriff; C. Nink S. J., Grundbegriffe der Philosophie Martin Heideggers; Fr. Pelster S. J., Das Compendium de negotio naturali

(Summa naturalium) ein echtes Werk Alberts des Großen; G. Siewerth, Die menschliche Seele und ihre geistigen und sinnlichen Erkenntnisvermögen; E. Winter, Die Persönlichkeit und geistige Entwicklung Bernard Bolzanos; E. Winter, Die Entwicklung der Auffassung B. Bolzanos von der Willensfreiheit.

Dazu kommen noch Sammelberichte und Rezensionen, worin 143 Neuerscheinungen besprochen werden, sowie Zeitschriftenschau, Miszellen und Nachrichten.

Ed. Hartmann.

3. Die Veröffentlichungen der Sektion für Altertumskunde

1. Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums

Das bereits im letzten Jahresbericht 1930—31, S. 28, als im Druck vollendete Heft 3—4 des XVII. Bandes: J. Pascher, Der Königsweg zu Wiedergeburt und Vergottung bei Philon von Alexandreia, ist noch 1931 im Umfange von 280 Seiten erschienen. — Im Sommer 1932 konnte dann der zweite Teil (S. 489—1051) des grundlegenden Werkes von Prof. E. Drerup, Nijmegen: Die Schulaussprache des Griechischen von der Renaissance bis zur Gegenwart, im Rahmen einer allgemeinen Geschichte des griechischen Unterrichtes, fertiggestellt und als Ergänzungsband VII ausgegeben werden. Mit diesem Teile, der die Zeit vom XVIII. Jahrhundert bis zur Gegenwart umfaßt, ist das große Werk abgeschlossen. Er behandelt die Verbreitung der „Henninischen Aussprache", d. h. die erasmisch lautierende, aber lateinisch quantitierende Aussprache des Griechischen in den einzelnen Ländern; dann die Wiederherstellung des Erasmianismus in der Aussprache durch den deutschen Neuhumanismus und seinen Siegeszug durch fast alle Länder im Laufe des 19. Jahrhunderts; endlich die Restgebiete des Henninismus und die verschiedenen Wiederherstellungsversuche der neugriechischen (reuchlinischen) Aussprache. In eingehender Weise werden zum Schlusse die Ergebnisse bestimmt und aus diesen Folgerungen für die Aussprache des Griechischen gezogen. Die verschiedenen ausführlichen Register füllen die Seiten 996 bis 1051.

2. Oriens christianus. Halbjahrshefte für die Kunde des christlichen Orients

Die zwei Halbjahrshefte dieser wichtigen Zeitschrift für 1932 wurden zusammen in einem Bande herausgegeben, dem 7. Band der dritten Serie (der ganzen Reihe, 29. Jahrgang) und erschienen Ende August als Festschrift zum 60. Geburtstag des Begründers und hauptsächlichen Schriftleiters der Zeitschrift, Prof. Anton Baumstark, Münster i. W. Der reichhaltige und inhaltlich sehr interessante Band enthält Beiträge von 22 Forschern, unter denen auch das Ausland vertreten ist. Er umfaßt 346 Seiten mit 4 Tafeln. Auch der von Dr. Heffening bearbeitete Literaturbericht befindet sich am Schluß des Bandes.

Der Vorsitzende der Sektion, J. P. Kirsch.

4. Das römische Historische Institut

1. Die Arbeiten im Institut

Im Berichtsjahr 1931—32 galten die Arbeiten im historischen Institut in Rom hauptsächlich der Fortsetzung des „Concilium Tridentinum". Dr. H. Jedin, Privatdozent in Breslau, führte die von Msgr. V. Schweitzer begonnene Bearbeitung des zweiten Bandes der Traktate zu Ende und bereitete den Band für den Druck vor, so daß dieser begonnen werden konnte. Weiter beschäftigte er sich mit den Reformsachen aus der Zeit von 1552 bis 1560, die mit der Bearbeitung der Traktate

zusammenhängen. Dr. Jedin blieb den ganzen Sommer über in Rom und konnte stets im Archiv arbeiten. So sammelte er das Material vollständig, um nach seiner Rückkehr nach Breslau im Oktober den Druck des Traktatenbandes weiterzuführen.

Dr. J. Birkner setzte seine Arbeit zur Sammlung der Konzilskorrespondenz aus der letzten Periode fort und vereinigte reiches Material für den entsprechenden Band der „Epistulae". Außerdem unterstützt er Dr. Jedin bei der Drucklegung des Traktatenbandes.

Längere Zeit weilte auch Prälat Prof. Dr. Göller in Rom, um seine Arbeiten im Vatikanischen Archiv weiterzuführen.

2. Veröffentlichungen

Mit besonderer Genugtuung können wir das Erscheinen eines neuen stattlichen Bandes des Concilium Tridentinum melden. Es ist der 1. Teil von Band III in der Abteilung der Diarien, bearbeitet und herausgegeben von Prof. Dr. Seb. Merkle in Würzburg. Das Erscheinen des Bandes fiel ungefähr zusammen mit der Feier des 70. Geburtstages des Herausgebers: ein glückliches „monumentum" seiner unerschütterten Arbeitskraft. Der Band umfaßt VIII und 762 S. und enthält die Diarien des Servanzio, des Filippo Musotti, des Bischofs Gherio von Ischia und als Hauptstück (S. 233—762) die lateinischen „Acta" des Gabriele Paleotti, damals Auditor der Rota, später Kardinal.

Mit dem Satz von Band XIII, der, wie oben bemerkt, die von Dr. H. Jedin herausgegebene Fortsetzung der Abteilung „Tractatus" bildet, konnte im August begonnen werden. Der Druck erfolgt in der päpstlichen Vatikanischen Druckerei.

In der Serie der „Vatikanischen Quellen zur Geschichte der päpstlichen Hof- und Finanzverwaltung im 14. Jahrhundert" hat Archivrat Dr. K. H. Schäfer das Manuskript eines weiteren Bandes der Ausgaben der Apostolischen Kammer abgeschlossen, so daß der Druck beginnen kann, sobald die notwendige finanzielle Grundlage vorhanden ist. Der Direktor J. P. Kirsch.

5. Das Orientalische Institut in Jerusalem

Die Arbeiten des Orientalischen Institutes im Berichtsjahr, während dessen Verlauf der Direktor P. Dr. A. E. Mader S. D. S. vom Herbst bis ins Frühjahr, Dr. A. M. Schneider das ganze Jahr in Palästina weilten, waren besonders reich an wichtigen Ergebnissen durch die Ausgrabung der bereits früher von Prof. Dr. Karge festgestellten Basilika der wunderbaren Brotvermehrung am See Genesareth, auf dem Besitz des Deutschen Vereins vom Heiligen Land bei Tabgha. Die Grabungsarbeiten und die wissenschaftliche Sichtung des Materials wurden von den beiden genannten Forschern gemeinsam geleitet und durchgeführt. Ferner wurde in der Nähe auf Chirbet Minje ein römisches Kastell entdeckt und teilweise freigelegt, dessen Fund für die Topographie am See Genesareth von grundlegender Bedeutung ist. Bei der Untersuchung der prähistorischen Funde an dieser Stelle leistete auch P. Köppel S. J. als Berater treffliche Dienste. In der zuvorkommendsten und hilfreichsten Weise wurden die Arbeiten vom Deutschen Verein vom Heiligen Land und seinen Vertretern in Tabgha unterstützt, wofür auch der Unterzeichnete den besten und herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Über die Ergebnisse hat P. Dr. Mader bei der Tagung der Görres-Gesellschaft in Paderborn berichtet. Die Veröffentlichung der Funde erfolgt in einem nächsten Bande der „Collectanea Hierosolymitana". Die Funde haben in allen irgendwie interessierten Kreisen der ganzen Welt das größte Aufsehen erregt.

Dr. Schneider hat außerdem seine Arbeiten zur wissenschaftlichen Inventarisierung der altchristlichen Basiliken Palästinas weitergeführt und hofft, bis Ende 1932 das Material dafür gesammelt zu haben. Im Oktober ist Dr. J. Pohl, aus der Erzdiözese Köln, als Stipendiat nach Jerusalem gereist, um besonders die altjüdischen Grabanlagen zu erforschen. Für den leitenden Ausschuß: J. P. Kirsch.

6. Görres-Werke

Im Druck befindet sich Band 5: Orientalische Schriften erster Teil (Mythengeschichte), herausgegeben von Prof. W. Kirfel-Bonn; er wird in den nächsten Monaten erscheinen. Ihm soll folgen der zweite Teil der Orientalischen Schriften (Bd. 12), der die Einleitung zum Schah Nameh bietet mit einer Auswahl aus der umfangreichen Übertragung von Görres. Er wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des kommenden Jahres erscheinen. Ihm schließt sich an der zweite Teil der naturwissenschaftlichen Schriften (Bd. 22), deren Bearbeitung Robert Stein übernommen hat. Vorbereitet werden weiterhin Band 14, in dem die Beiträge von Görres zu den Historisch-politischen Blättern vereinigt sind, und Band 4 mit den Aufsätzen und Schriften zur Geistesgeschichte und Germanistik der Heidelberger und Nachheidelberger Zeit, deren Bearbeitung Leo Just und der Unterzeichnete übernommen haben. Wilhelm Schellberg.

7. Veröffentlichungen der Juristischen Sektion

Im Geschäftsjahr 1931/32 sind veröffentlicht worden:

59. Heft: Die ethische Umgestaltung der römischen Individual-Justitia durch die universalistische Naturrechtslehre der mittelalterlichen Scholastik. Von Rechtsanwalt Dr. Emil Erich Hölscher. 1932. 110 S.

60. Heft: Das kirchliche Vereinsrecht nach dem Codex Juris Canonici. Mit einem staatskirchenrechtlichen Anhang. Von Rechtsanwalt Dr. Josef Beil. 1932. 134 S.

61. Heft: Justizreformen im Kirchenstaat in den ersten Jahren der Restauration (1814—1816). Ein Beitrag zur Geschichte der kurialen Gerichtsbehörden und der Entwicklung des kanonischen Prozeßrechts. Von Privatdozent Dr. Franz Grosse-Wietfeld. 1932. 291 S.

8. Arbeiten der Sektion für Sozial- und Wirtschaftswissenschaft

Vgl. S. 61.

9. Das Staatslexikon

Band V des Staatslexikons ist abgeschlossen. Damit liegt die fünfte Auflage des Werkes vollendet vor; sie ist, bedingt durch die Anforderungen der Zeit, in Inhalt und Form ein völliger Neubau geworden. Geblieben ist einzig das schon im Jahre 1878 von Georg von Hertling aufgestellte Programm, das nur einer Anpassung an die Gegenwart bedurfte. Der Werdegang des Staatslexikons wird kurz gekennzeichnet durch folgende Ziffern:

	Jahre des Erscheinens	Aufsätze	Mitarbeiter
1. Auflage	1887/96	535	114
2. „	1900/04	563	115
3./4. „	1908/12	603	197
5. „	1927/32	2500	700

Schon aus diesen Angaben geht hervor, daß sich das Staatslexikon einen Platz in der staatswissenschaftlichen Literatur und in der Reihe der Fachenzyklopädien erobert hat. Es gilt nun, diese Position zu halten. Das Staatslexikon steht heute als vielbenütztes Nachschlagewerk und als eine Informationsquelle in den Lesezimmern aller öffentlichen Büchereien und in den Arbeitsräumen der Hoch- und